

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT BELGIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSBÜRO BRÜSSEL
APRIL 2024



Eine Information des
Außenwirtschaftsbüros Brüssel

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Michael Spalek
T +32 2 645 16 50
E bruessel@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/be

HEAD OFFICE
AUSSENWIRTSCHAFT West- und Zentraleuropa
Mag. Gudrun Hager
T 05 90 900-4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
x x.com/wko_aw
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
instagram instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.
Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSBÜRO BRÜSSEL, T +32 2 6451650
E bruessel@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/be

WIRTSCHAFTSBERICHT BELGIEN (Gesamtjahr 2023)

- Belgiens BIP wuchs 2023 um +1,5 %, für 2024 sind +1,1 % prognostiziert
- Hohe Energiepreise, automatische Lohnindexierungen und schwache internationale Nachfrage machen den Unternehmen zu schaffen
- Österreichische Warenexporte wuchsen im Jahr 2023 um beeindruckende 148,9 %, Importe gingen um 9,3 % zurück
- Belgien steigt zum 5.-wichtigsten Kunden Österreichs auf
- Österreichische Dienstleistungsexporte stiegen 2023 um 3,1 %, Importe um 14 %

Wirtschaftskennzahlen

	2022	2023	2024	Prognose für 2025
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	554,0	583,1	622,3	632,4
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	68.433	71.750	74.250	76.770
Bevölkerung in Mio. ³	11,7	11,7	11,7	11,7
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	3,2	1,5	1,1	1,6
Inflationsrate in % ⁵	10,3	2,3	2,2	1,7
Arbeitslosenrate in % ⁶	5,6	5,5	4,5	4,6
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	412,0	402,0	420,2	457,7
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	430,1	406,7	418,1	455,2

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung (2022): ⁷ Rang 25

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2022	Veränderung zum Vorjahr in %	2023
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁸	3.005	+148,9	7.482
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁹	3.211	-9,3	2.910
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹⁰	1.252	+3,1	1.291
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹¹	1.338	+14,0	1.526

Österreichische Direktinvestitionen in BE in Mio. Euro, Stand 2023 ¹²	3.085
Beschäftigte in BE bei österr. Direktinvestitionen, Stand 2021 ¹³	5.382
Direktinvestitionen aus BE in Österreich in Mio. Euro, Stand 2023 ¹⁴	747
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus BE, Stand 2021 ¹⁵	1.013

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich (2023): ¹⁶ Rang 5

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit

² Quelle: Economist Intelligence Unit

³ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁴ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁵ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: **Weltbank**

⁸ Quelle: Statistik Austria

⁹ Quelle: Statistik Austria

¹⁰ Quelle: OeNb

¹¹ Quelle: OeNb

¹² Quelle: **OeNb**

¹³ Quelle: **OeNb**

¹⁴ Quelle: **OeNb**

¹⁵ Quelle: **OeNb**

¹⁶ Quelle: Statistik Austria

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaftswachstum im europäischen Vergleich außergewöhnlich

In Zeiten der vielfältigen Krisen sind gute Nachrichten rar, aber es gibt sie: Im europäischen Kontext betrachtet, war das belgische **Wirtschaftswachstum im Jahr 2023 außergewöhnlich**, denn mit **+1,5%** war es dreimal so hoch wie das der Eurozone (0,5%). Das belgische Wachstum wurde hauptsächlich von einer sehr dynamischen Binnennachfrage getragen, die durch die automatische Lohnindexierung gestützt wurde, aber auch durch hohe Unternehmensinvestitionen, und dies trotz steigender Zinsen. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen war dabei sehr unterschiedlich. Die Wirtschaftsaktivität im Baugewerbe stieg um 1,9% und im Dienstleistungssektor um 2,6%, während die Wertschöpfung in der Industrie um 3,1% zurückging.

Wie im letzten Jahr dürfte der Konsum der Privathaushalte auch in diesem Jahr der Hauptmotor des Wirtschaftswachstums bleiben. Derzeit gehen vorsichtige Schätzungen von einem **BIP-Wachstum von 1,1 % im Jahr 2024** aus, was eine leichte Abschwächung gegenüber 2023 bedeutet. Die EU-Kommission rechnet mit einem Wachstum von 1,4 % für 2024.

Das sind angesichts des schwierigen makroökonomischen Umfelds in Europa mehr als respektable Leistungen, denn das BIP-Wachstum der Eurozone dürfte 2024 bei 0,8 % liegen.

Investitionen dynamisch

Während der Konsum die Hauptstütze der belgischen Wirtschaft bleibt, dürften die Investitionen das Wirtschaftswachstum im Jahr 2024 etwas bremsen. Im letzten Jahr hatten sich die **Unternehmensinvestitionen** mit **+6,3%** noch sehr dynamisch entwickelt. Die Unternehmen investieren in Digitalisierung und um für die Energiewende fit zu werden. Der Anstieg der Unternehmensinvestitionen dürfte sich in diesem Jahr auf 2,7% verlangsamen, während die Investitionen der Haushalte um 5,7% schrumpfen dürften.

Die Investitionen des Staates dürften sich hingegen auf 4,5% (nach 2,5% im Jahr 2023) beschleunigen, da heuer in Belgien ein Wahljahr ist.

Wettbewerbsfähigkeit angeschlagen

Während die Lohnindexierung im Jahr 2023 den privaten Konsum stützte, wirkte sie sich gleichzeitig negativ auf die Lohnkosten aus und beeinträchtigte die internationale **Wettbewerbsfähigkeit** der belgischen Unternehmen. Im Jänner 2023 wurden die Löhne in vielen Branchen um fast 11% indexiert, was nicht ohne Folgen für die im Export tätigen Unternehmen blieb. Belgien büßte international Marktanteile ein, die Nettoausfuhren sanken. Als Ursache sieht die Nationalbank auch eine Kombination struktureller Faktoren, die der Industrie in ganz Europa Probleme bereiten. Besonders die Energiepreise spielen hierbei eine große Rolle: Obwohl sich die Lage schon deutlich entspannt hat, sind diese im internationalen Vergleich nach wie vor relativ hoch.

Handelsdreh Scheibe Belgien

Der Außenhandel spielt aber eigentlich eine entscheidende Rolle für die belgische Wirtschaft, da Exporte etwa 80 % des belgischen BIP ausmachen. Belgien ist nach den Niederlanden das EU-Land mit den **höchsten Pro-Kopf-Exporten**. Das Königreich ist ein wichtiges Zentrum für die Verarbeitung von Einfuhren in die EU und die Wiederausfuhr von Fertigwaren in andere Länder.

Außenhandel 2023 gedämpft

Der belgische **Außenhandel erlitt 2023 einen kräftigen Dämpfer**, sowohl die Exporte wie auch die Importe gingen zurück: Insgesamt exportierte Belgien 2023 Waren im Wert von 520,4 Mrd. Euro, was gegenüber 2022 ein Minus von 12,7 % darstellt. Die wichtigsten Exportwaren waren chemische Produkte, mineralische Produkte sowie Straßenfahrzeuge. Chemische und pharmazeutische Produkte, die mehr als ein Viertel aller Warenexporte stellen, brachen um -17,4 % ein. Umgekehrt wurden Güter in Höhe von 505,6 Mrd. Euro importiert (-13,4 %), wovon aber viel reexportiert wird. Die Top-3 Importgüter waren chemische

Produkte, mineralische Produkte sowie Maschinen und Apparate.

Schwache internationale Nachfrage belastet belgische Exporte

Die gedämpften Aussichten für den Welthandel belasten den belgischen Außenhandel auch im heurigen Jahr. Die belgische Industrie bleibt **anfällig für internationale Konjunkturschwankungen**. Belgien weist eine starke Abhängigkeit von Energie- und Rohstoffimporten auf. Das Wachstum des Außenhandels dürfte heuer negativ bleiben (-2,1% bei den Exporten und -1,8% bei den Importen), so dass der Beitrag des Außenhandels zum BIP auch 2024 negativ (-0,3%) ausfallen dürfte.

Diamantensanktionen Herausforderung für Antwerpen

Ein wichtiges Handelsgut sind Diamanten, ist doch die belgische Hafenstadt Antwerpen das globale Diamantenzentrum, wo 80% der weltweiten Rohdiamanten gehandelt werden. Seit Jahresanfang ist nun ein **Importverbot von russischen Rohdiamanten** – Russland ist der weltgrößte Diamantenförderer – in die G7 und die EU in Kraft. Um Umgehungsversuche zu unterbinden, wird ein System zur Rückverfolgung auf Basis der Blockchain-Technologie eingeführt. Jeder Diamant muss dabei in Antwerpen zertifiziert werden.

Inflation 2023 rückläufig

Was die **Inflation** betrifft, dürfte es trotz des stärkeren Inflationsdrucks zu Beginn des Jahres später wieder besser gehen. Die Inflation dürfte laut EU-Kommission heuer bei etwa **3,5 %** liegen, nach 2,3 % im letzten Jahr. Die Öl- und Gaspreise dürften sich in etwa auf dem aktuellen Niveau halten, während der Lohndruck 2024 voraussichtlich geringer sein wird als 2023.

Arbeitslosigkeit auf Tiefstand

Im Jahr 2023 sind 72,1 % der 20- bis 64-Jährigen in Belgien erwerbstätig, was eine leichte Zunahme im Vergleich zum Jahr 2022 (71,9 %) ist. Es gibt aber noch viel zu tun, hat sich die Regierung doch eine Beschäftigungsquote von 80 % im Jahr 2030 zum Ziel gesetzt. Die **Arbeitslosenquote** betrug im Jahr 2023 **5,5 %** und soll 2024 weiter zurückgehen. Es gibt jedoch große regionale Unterschiede, denn in Brüssel beträgt die Arbeitslosigkeit 10,7 %, in Flandern hingegen nur 3,3 %. Gleichzeitig gab es im vierten Quartal 2023 mehr als 184.000 offene Stellen in belgischen Unternehmen, wobei die Tendenz gegenüber dem Vorquartal rückläufig ist. Dem **Fachkräftemangel** versucht man auch in Belgien beizukommen.

Die Einstellungsabsichten der Unternehmen dürften angesichts der gedämpften Wirtschaftstätigkeit heuer eher bescheiden bleiben. Es wird mit 37.000 netto geschaffenen Arbeitsplätzen im Jahr 2024 gerechnet, immerhin mehr als die 29.200 im Vorjahr.

Insgesamt ist das belgische Arbeitsamt positiv gestimmt, denn die Arbeitslosenzahlen waren seit der zweiten Ölkrise in den 1970er Jahren noch nie so günstig.

Unternehmerlandschaft dynamisch

Die Unternehmenslandschaft in Belgien bleibt dynamisch, obwohl im Jahr 2023 10.243 Unternehmen Konkurs anmeldeten, ein Anstieg um 11 % gegenüber dem Vorjahr und das dritthöchste Ergebnis der letzten zehn Jahre. Besonders das **Baugewerbe** (2.230 Konkurse) sowie der Sektor **Transport und Logistik** (648 Konkurse) sind von **zahlreichen Insolvenzen** betroffen. In Flandern ist die Zahl der Konkurse mit 5.908 besonders hoch. Trotzdem steigt die Gesamtheit der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen und erreicht Ende 2023 einen Stand von 1.169.062 Unternehmen und damit mehr als Ende 2022 (1.143.403).

Geschäftsklima eher trüb

Das **Geschäftsklima**, das sich infolge des schwierigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfelds im Jahr 2022 stark eintrübte, erhellte sich im ersten Quartal 2023, trübte sich dann aber wieder ein, bevor es im Herbst wieder einen leichten Aufschwung verzeichnete und sich seither **relativ stabil** hält. Das Ge-

schäftsklima verbesserte sich in den vergangenen Monaten in der verarbeitenden Industrie und im Baugewerbe, verschlechterte sich jedoch im Handel, vor allem im Kfz-Handel. Unternehmen mit hohem Energieverbrauch machen sich Sorgen um die strukturelle Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit ihrer Geschäftstätigkeit. Die Unternehmen berichten auch über Unsicherheiten bei der Energieversorgung und die negativen Auswirkungen der zunehmenden Regulierung.

Verbrauchervertrauen positiv

Die zögerliche Entwicklung des Geschäftsklimas steht im Gegensatz zum **Verbrauchervertrauen**, das sich 2023 überaus **positiv entwickelte**. In den ersten Monaten 2024 sind die belgischen Haushalte jedoch pessimistischer und zeigen sich besorgt über einen möglichen Anstieg der Arbeitslosigkeit, was auf die Stellenabbau-Ankündigungen beim Bushersteller Van Hool und beim Schokoladeproduzenten Barry Callebaut zurückzuführen sein dürfte. Die belgischen Haushalte gehören immer noch zu den reichsten der Welt, denn Belgien liegt laut dem Global Wealth Report mit einem **Netto-Geldvermögen von 97.790 Euro pro Kopf** auf Rang 10 (zum Vergleich: Österreich mit 65.330 Euro auf Rang 18).

• 2. Besondere Entwicklungen

Wahlen im Juni 2024

Die **föderale Regierung unter** dem flämischen Liberalen **Alexander De Croo** als Premierminister hat ihre Legislaturperiode beinahe absolviert. Ideologische Unterschiede und unterschiedliche politische Weltanschauungen innerhalb der breit angelegten Koalition aus sieben Parteien („Vivaldi-Koalition“) machten größere Reformen nicht einfach. Die Covid- und die Energiekrise hatten dazu geführt, dass die Regierung die strukturellen Probleme – wie zu niedriger Beschäftigungsgrad, schlechter Zustand der Staatsfinanzen und Herausforderungen durch den Klimawandel - in den vergangenen Jahren nicht entschlossen genug angeht. Im Juni 2024 finden zeitgleich mit den Europawahlen die nächsten Parlaments- und Regionalwahlen statt. Danach wird infolge der politischen Zersplitterung eine langwierige Regierungsbildung erwartet.

Aufbauplan bringt Geschäftschancen

Belgien wird **4,5 Mrd. Euro an EU-Mitteln aus dem Aufbauplan** erhalten, die langfristig zur Verbesserung des Geschäftsumfelds beitragen werden. Nahezu 60 % des belgischen Pakets sind Infrastrukturprojekte, was positiv ist, denn Belgien weist generell ein strukturelles Defizit bei den öffentlichen Investitionen auf. Ein Unsicherheitsfaktor besteht jedoch im generellen Fachkräftemangel, der mehrere Projekte verzögern könnte.

Für österreichische Unternehmen mit Expertise im Bereich sanfte Mobilität, energetische Sanierung sowie nachhaltiges Bauen und Infrastruktur bestehen **gute Geschäftschancen**, denn der im belgischen Plan vorgesehene Beitrag zum ökologischen Wandel beläuft sich auf 50 % der Gesamtmittel.

Industrie-Motor stottert

Die **Industrieproduktion ist rückläufig**. Nach jahrelangen Spitzenergebnissen, gedopt durch die Covid-Impfstoffproduktion, hat die Chemie- und Pharmabranche im Jahr 2023 buchstäblich auf Sparflamme geschaltet. Die Kapazitätsauslastung sank auf den bisher niedrigsten Stand von 65 %.

Die Automobilindustrie steht ebenfalls vor herausfordernden Zeiten. Der traditionsreiche Bushersteller Van Hool musste im Frühjahr 2024 in Konkurs gehen und wird übernommen. Die Bussparte geht an die niederländische VDL-Gruppe, die Anhängersparte an den deutschen Auflieger-Hersteller Schmitz Cargobull. Trotzdem werden bis zu 1.500 der insgesamt rund 2.500 Arbeitsplätze verloren gehen. Im Brüsseler Audi-Werk sind derzeit rund 3.000 Menschen beschäftigt. Bis 2027

wird dort noch der Q8 e-tron hergestellt. Was danach kommt, ist ungewiss. Belgiens Premierminister sprach daher im April mit Audi über die Zukunft des Brüsseler Standorts.

Energie- und Klimapolitik

Vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs und steigender Energiepreise beschloss die Regierung eine **Laufzeitverlängerung** der beiden jüngsten Atomreaktoren (von insgesamt 7) um zehn Jahre. Eigentlich war der Atomausstieg bis 2025 gesetzlich vorgeschrieben.

Der Ausbau der **Offshore-Windparks** vor der Nordseeküste schreitet gut voran: Die neun installierten Windkraftanlagen erreichen eine Kapazität von 2.262 MW und decken 10,2 % des nationalen Strombedarfs. Belgien gehört zu den europäischen Top-5, was den Anteil der Offshore-Windenergie an der Stromnachfrage betrifft. Drei neue Windparks in der Prinzessin-Elisabeth-Zone werden die Offshore-Windkapazität auf maximal 5,8 GW erhöhen. Das Ausschreibungsverfahren für den ersten 700-MW-Standort soll Ende 2024 starten. In der Nordsee entsteht außerdem bis 2026 eine künstliche Insel, wo der in den Offshore-Windparks produzierte Strom gebündelt und dann über Unterseekabel an Land gebracht wird bzw. das belgische Netz an das britische und dänische angeschlossen wird. Die belgische Industrie mit ihrem Schwerpunkt auf Chemie- und Pharmasektor ist die gasintensivste Europas, weshalb eine stabile Gasversorgung für die belgische Wirtschaft von entscheidender Bedeutung ist. Der **LNG-Terminal in Zeebrugge** spielt dabei eine wichtige Rolle. Zeebrugge ist bereits einer der wichtigsten Anlandepunkte für LNG und Erdgas: 15 % der LNG- und Erdgaslieferungen nach Europa laufen heute über diesen Hafen.

In der **Wasserstoffwirtschaft** werden ehrgeizige Projekte angestoßen und die belgische Regierung unterstützt Unternehmen mit 30 Mio. Euro bei innovativen Wasserstoffprojekten. Belgien verfügt über günstige Voraussetzungen, um zur Wasserstoff-Drehscheibe Westeuropas zu werden, darunter strategisch gelegene Häfen, das notwendige Know-how in Form von innovativen Unternehmen, Forschungszentren und Bildungseinrichtungen sowie bereits vorhandene Infrastruktur und Industrie.

Die **Klimaschutz-Thematik** – Belgiens CO₂-Ausstoß liegt weit über dem EU-Durchschnitt – wird unweigerlich die **Agenda der nächsten Jahre bestimmen**.

Sanierung des Staatshaushalts nötig

Ein großes Sorgenkind sind die Staatsfinanzen. Seit 2020 hat sich das **Haushaltsdefizit stetig vergrößert**. Zwischen 2022 und 2023 stieg das Defizit von 3,5 % auf 4,2 % des BIP. Danach dürfte es sich weiter verschlechtern und 2026 5,2 % erreichen.

Dasselbe gilt für die **Staatsverschuldung**, die von 105,2 % des BIP im Jahr 2023 auf fast 110 % im Jahr 2026 steigen soll.

Um die Schuldenquote zu senken, muss das Defizit unter 3 % gedrückt werden, was übrigens im belgischen Stabilitätsprogramm bis 2026 vorgesehen ist, das Belgien im April 2023 der EU vorgelegt hat.

Was den Staatshaushalt angeht, gehört Belgien zusammen mit der Slowakei zu den schlechtesten Schülern in Europa. Die (nächste) Regierung wird alle Hände voll zu tun haben, die Staatsfinanzen zu managen.

Belgien bleibt attraktiv

Insgesamt betrachtet, bleibt Belgien ein attraktiver Markt und Investitionsstandort. Im Coface-**Länderrating** hat sich das Land von A3 auf **A2** verbessert.

Zu den **Stärken** des Königreichs zählen weiterhin die ausgezeichnete Infrastruktur mit dem Hafen von Antwerpen-Brügge, die geografische Lage zwischen Deutschland, Frankreich und Großbritannien, die dichte Präsenz europäischer Institutionen und internationaler Organisationen sowie die gut ausgebildeten, mehrsprachigen Arbeitskräfte. Als **Schwachpunkte** Belgiens werden die politischen und finanziellen Spannungen zwischen Flandern und der Wallonie sowie die komplexe institutionelle Struktur mit ihren zahlreichen Verwaltungsebenen

angesehen. Aber auch die starke Ausrichtung der Exporte auf Europa, der hohe Exportanteil von Halbfertigprodukten und die steigende Staatsverschuldung bereiten Sorgen.

Im **Geschäftsklima bleibt Belgien mit der Bestnote A1 bewertet.**

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Kräftiges Exportwachstum 2023

Das Jahr 2023 ist von einem beeindruckenden Exportboom nach Belgien geprägt. Die **österreichische Exportwirtschaft** lieferte nämlich im vergangenen Jahr Waren im Wert von insgesamt 7.482 Mio. Euro nach Belgien und damit um +148,9 % mehr als im Jahr zuvor. Die **Warenimporte aus Belgien** gingen hingegen zurück, nämlich um -9,3 % auf 2.910 Mio. Euro.

Mit diesem Ergebnis weist Österreich 2023 eine **positive Handelsbilanz** von 4.571 Mio. Euro auf.

BE = 5. Kunde von AT

Im **Ranking der wichtigsten Exportpartner** Österreichs katapultierte sich Belgien weit nach vorne und ist nun erstmals nach der Schweiz und vor Polen auf **Platz 5**. Eine beeindruckende Steigerung, denn Belgien war in den Jahren davor immer der 15. Kunde Österreichs, überholte 2023 aber so große Märkte wie Polen, Frankreich oder Großbritannien. Als Lieferland fiel Belgien um einen Platz zurück und nimmt nach Spanien aber vor Japan den 16. Rang ein.

Entwicklung der wichtigsten Exportwarengruppen

Die österreichischen Exporte nach Belgien wurden 2023 mit einem Volumen von 4.372 Mio. Euro von den **organischen Verbindungen** angeführt, die um beachtliche **+2.664,7 %** zulegen konnten. Hierbei handelt es sich größtenteils um Lactame. Die organischen Verbindungen stellen somit mehr als die Hälfte, genau gesagt 58,4 %, aller österreichischen Warenexporte nach Belgien.

Die **pharmazeutischen Erzeugnisse** wuchsen mit +77,3 % ebenfalls kräftig. Sie konnten ihren zweiten Platz verteidigen und stellen mit einem Volumen von 767,8 Mio. Euro 10,3 % der Warenexporte. Die Antisera sind hier das Zugpferd. Auf dem dritten Platz folgen **Straßenfahrzeuge** mit einem leichten Minus von 4,9 % auf 551,7 Mio. Euro (7,4 % der Gesamtexporte). Das Minus ist der Flaute bei Pkw, Lkw und Anhängern geschuldet.

Bei den **Maschinen, Apparaten und mechanischen Geräten** fällt die Bilanz für das vergangene Jahr leicht positiv aus, denn diese wuchsen um +2,4 % auf 352,5 Mio. Euro. Kühlschränke, Heizapparate, Kräne, Hebe­maschinen und Wälzlager aus Österreich erfreuten sich dabei großer Nachfrage in Belgien.

Auf dem fünften Platz hielten sich die Exporte von **elektrischen Maschinen, Apparaten & elektrotechnischen Waren**, die um +15,5 % auf 196,5 Mio. Euro zulegten. Beleuchtungsgeräte und Schalttafeln sind zu einem großen Teil für dieses Wachstum verantwortlich.

Entwicklung der wichtigsten Importwarengruppen

Bei den Importen aus Belgien schob sich 2023 die Warengruppe der **Straßenfahrzeuge** mit einem Plus von +58,1 % auf den ersten Rang vor. Mit einem Volumen von 503,8 Mio. Euro stellen sie einen Anteil von 17,3 % an den Gesamtimporten. Die österreichische Nachfrage nach Pkw und Zugmaschinen war besonders hoch.

Mit einem Anteil von 13,9 % an den Gesamtimporten eroberten **Maschinen, Apparate und mechanische Geräte**, die um +20 % auf 404,4 Mio. Euro stiegen, den zweiten Platz. Insbesondere Erntemaschinen waren beliebt.

Die Importe von **Kunststoffen** vor allem aus Europas größtem Petrochemie-Cluster im Hafen von Antwerpen fielen aufgrund eines Minus von 26,5 % auf den dritten Rang zurück. Sie stellen mit 356,3 Mio. Euro 12,2 % der Gesamtimporte dar. Bei den Kunststoffen war die Nachfrage nach Acrylpolymeren und Polyamiden in Österreich sehr mau.

Einen großen Einbruch gab es bei **pharmazeutischen Erzeugnissen**, die um -65,7 % auf 184,9 Mio. Euro und somit auf den vierten Platz zurückfielen. Dies ist vor allem dem Rückgang bei immunologischen Erzeugnissen und bei Arzneiwaren geschuldet.

Die Top-5 schließt die Warengruppe **mineralische Brennstoffe und Mineralöle**, die um -10,9 % auf 136,7 Mio. Euro zurückging. Besonders Steinkohle wurde weniger nachgefragt als noch im Jahr davor.

Dienstleistungshandel wächst 2023

Immer **mehr Bedeutung erlangt der Dienstleistungsverkehr** zwischen Österreich und Belgien. Wie der Warenhandel entwickelte sich auch der Dienstleistungshandel im vergangenen Jahr sehr positiv. Die österreichischen **Dienstleistungsexporte** nach Belgien wuchsen nämlich 2023 mit einem **Plus von 3,1 % auf 1.291 Mio. Euro**. Dienstleistungen österreichischer Anbieter in den Bereichen Reiseverkehr (steht für 34,7 % aller Dienstleistungsexporte), Transport sowie Telekom-, Computer- und Informations-Dienstleistungen waren in Belgien besonders gefragt.

Die **Dienstleistungsimporte** aus Belgien stiegen ebenfalls, nämlich um **+14,0 % auf 1.526 Mio. Euro**. Die Hauptgruppen sind Transport, Gebühren für Lohnveredelung sowie technische, Handels- und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.

Als Zielmarkt für österreichische Dienstleistungen hat das kleine Belgien Länder wie Spanien, die Türkei oder China überholt.

Tourismus floriert

Der Reiseverkehr, der mit einem Drittel den wichtigsten Beitrag zur Dienstleistungsbilanz darstellt, entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Belgien ist, gemessen an den Nächtigungen, für Österreich der **sechswichtigste ausländische Herkunftsmarkt** (nach Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz, Tschechien und Großbritannien). Die Ankünfte aus Belgien stiegen 2023 um +4,9 % auf 614.500 Gäste und auch bei den Nächtigungen gab es ein leichtes Plus von 1,7 % auf insgesamt 2,9 Mio. Tirol verteidigte seine Marktposition als beliebteste Destination innerhalb Österreichs.

Österreichische Firmen investieren in Belgien

Die intensiven wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern spiegeln sich auch in den Direktinvestitionen wider. Der Bestand an **österreichischen Direktinvestitionen in Belgien** betrug per Ende 2023 **3.085 Mio. Euro** und damit mehr als im Jahr davor (2.484 Mio. Euro). Mehr als 100 österreichische Unternehmen sind in Belgien durch Repräsentanz, Vertriebs- oder Produktionsniederlassungen vertreten.

Umgekehrt verfügte Belgien Ende 2023 über einen Bestand von 747 Mio. Euro an FDI in Österreich und damit weniger als im Jahr zuvor (758 Mio. Euro).

Marktchancen in Belgien nutzen!

Belgien bleibt ein attraktiver Zielmarkt für Produkte und Dienstleistungen aus Österreich. Die **hohe Kaufkraft** und die **Affinität zu Österreich**, das mit **Qualität und Verlässlichkeit** assoziiert wird und nicht zuletzt als beliebtes Urlaubsland gilt, bieten dabei die **beste Ausgangsbasis**. Dies eröffnet vielversprechende Möglichkeiten in den Bereichen Gesundheit und Medizintechnik, Logistik, erneuerbare Energien, Mobilität sowie Bau- und Montageleistungen. Auch in den Bereichen Zulieferungen und Anlagenbau für die belgischen Schlüsselindustrien Pharma, Chemie und Automotive gibt es interessante Geschäftschancen.

Haben Sie Fragen zum belgischen Markt?

Das **Außenwirtschaftsbüro Brüssel** informiert Sie gerne!

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSBÜRO BRÜSSEL
Avenue de Cortenbergh 60, B-1000 Brüssel
T +32 2 6451650
E bruessel@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/be

